



Marktoberdorf wächst und wächst. Mit derzeit 18 700 Einwohnern hat die Stadt einen Höchststand erreicht. Das soll nicht das Ende sein. Neue Baugebiete sollen deshalb erschlossen werden.

Foto: Harald Langer

Wenn Wunsch auf Wirklichkeit trifft

Baugebiete Stadträte wollen zügig neue Flächen erschlossen haben. Warum dies das Bauamt vor Probleme stellt

VON ANDREAS FILKE

Marktoberdorf Am Ende einigten sich Stadträte und Verwaltung auf die Formulierung „so zügig wie möglich“. Dem vorausgegangen war im Stadtentwicklungsausschuss eine angeregte, teils verbitterte Debatte darüber, welcher Bebauungsplan in Marktoberdorf, in welcher Reihenfolge vom Bauamt realisiert werden soll. Demnach ist Sulzschneid frühestens 2023/24 an der Reihe. „Die warten dort seit 30 Jahren. Das ist ein Unding“, wetterte Wolfgang Hannig (SPD).

Keine zwei Meinungen gab es darüber, dass zunächst die Erschließung des Neubaugebiets Am Wegacker in Geisenried (2020/21) und dann für das alte Krankenhausareal (2021/22) in Angriff genommen werden sollen. Aber dann: Laut Vorschlag der Verwaltung sollten 2022/23 der dritte Abschnitt für das Baugebiet in Leuterschach und im Jahr darauf Sulzschneid folgen.

Als Mareile Hertel, Leiterin der Tiefbauabteilung, diese Reihenfolge begründete, wurde das Dilemma deutlich, in dem das Bauamt steckt. Seit zwei Jahren ist im Rathaus eine Stelle eines Tiefbauingenieurs vakant. Alle Möglichkeiten der Werbung seien ausgeschöpft, sagte sie. Und jemanden herbeizuzaubern,

der nicht gerade frisch von der Hochschule kommt, sondern etwas Berufserfahrung mitbringt, sei schier nicht möglich. Deshalb sei das Bauamt personell nur dazu in der Lage, einen Bebauungsplan pro Jahr umzusetzen.

Und Externe damit zu beauftragen? Das fragten Stefan Elmer (SPD) und Christian Vavra (Grüne). „Wir vergeben schon alles. Wir begleiten nur die Planung. Aber wir müssen mit den Mitteln gut umgehen“, nannte Bauamtsleiter Ralf Baur als Grund, weshalb nicht auch die Begleitung in fremde Hände gegeben werden kann. Die tägliche Arbeit, beklagte er, sei geprägt von einem „Wust an Kleinzeug. Unseren Leuten ist nicht langweilig.“

Das bestätigte Hannig, der als Zweiter Bürgermeister tiefere Einblicke ins Geschehen hat als manch anderer: „Die arbeiten dort bis zum Anschlag.“ Aber Sulzschneid ganz hinten? „Das ist zwar unser kleinster Ortsteil, aber wir können sie nicht auf Jahre hinaus vertrösten.“ Potenzielle Baugebiete wie Gschlatt-Süd oder Hinterm Schloss tauchten erst gar nicht in der Liste auf. „Auch dort haben wir Bauwillige“, sagte Franz Barnsteiner (Freie Wähler): „Die können wir doch nicht bis zum Jahr 2026/27 vertrösten.“

Geisenried sei ein überschaubares Wohngebiet und mit der Planung durch, sagte Baur. Das Krankenhausareal sei noch nicht ganz so weit, auch weil es aufwendiger zu planen sei. Es genieße aber Vorrang, weil dort benötigter Wohnraum im großen Stil geschaffen werden soll. Für Leuterschach liege der Plan schon in der Schublade, „wir könnten morgen anfangen“. Doch für

Sulzschneid sei außer einem Vorentwurf, wie das Baugebiet eines Tages aussehen könnte, noch nichts vorhanden.

In Geisenried, vor allem aber in Marktoberdorf selbst werde Wohnraum dringend gebraucht, sagte Bürgermeister Dr. Wolfgang Hell. Alle weiteren Projekte hingen davon ab, wie schnell die Bauleitplanung erfolge – zumal sie mit Unwägbar-

keiten seitens Natur- und Denkmalschutz behaftet seien. Wobei: Das Drängen in „Sulzschneid ist nachvollziehbar. Die warten schon ewig.“

Bei einer Gegenstimme legten die Stadträte fest, erst Geisenried und dann das Krankenhausareal anzugehen. Danach hängt die Reihenfolge davon ab, welcher Bebauungsplan zuerst rechtsgültig ist.

Kommentar



Es schmerzt einfach

VON ANDREAS FILKE

filke@azv.de

Es klang, als stimme Wolfgang Hannig die Bewerbungsrede für seine Ehrenbürgerschaft in Sulzschneid an. Dabei geht es ihm nur darum, dass bauwillige Sulzschneider endlich den dafür nötigen Platz bekommen. Zu viele Junge mussten sich von ihrem Dorf verabschieden, weil es keinen Bauplatz gab.

Das hat sich nun geändert. Nach jahrelangen Gesprächen der Verwaltung mit Grundeigentümern und auch auf Vermittlung von Orts-

sprecher Roland Müller ist es der Stadt gelungen, ein größeres durchgehendes Stück Land zu erwerben. Wohnhäuser und das dringend gebrauchte neue Feuerwehrhaus sollen entstehen.

Dass Sulzschneid bei der Bearbeitung aber erst an vierter Stelle liegen soll, schmerzt die Sulzschneider und besonders Hannig. Denn er hat die Verhandlungen erfolgreich geführt. Wie gut wäre es, könnte er nächstes Jahr verkünden: Jetzt seid ihr an der Reihe. Es wäre das schönste Geschenk zum Fest des 900-jährigen Bestehens von Sulzschneid.

Rund um Wohnungsbau

Bürgermeister Dr. Wolfgang Hell legte während der Debatte im Ausschuss Zahlen darüber vor, wieviel Wohnraum in der aktuellen Amtsperiode entstanden ist.

- **Baugenehmigungen** für 368 Wohneinheiten, davon 105 Einfamilienhäuser.
- Von den 368 **Wohneinheiten** sind momentan 74 im Bau.
- Mit 16 **Wohneinheiten** wurde noch nicht begonnen.
- Die **Einwohnerzahl** ist seit Beginn der Wahlperiode 2014 von 18 170 auf knapp 18 700 gestiegen. (af)
Quelle: Stadt Marktoberdorf